



Oktober
November
Dezember
1988

Steiermärkisches
Landesmuseum Graz

Ja

4

oanneum

ktuell

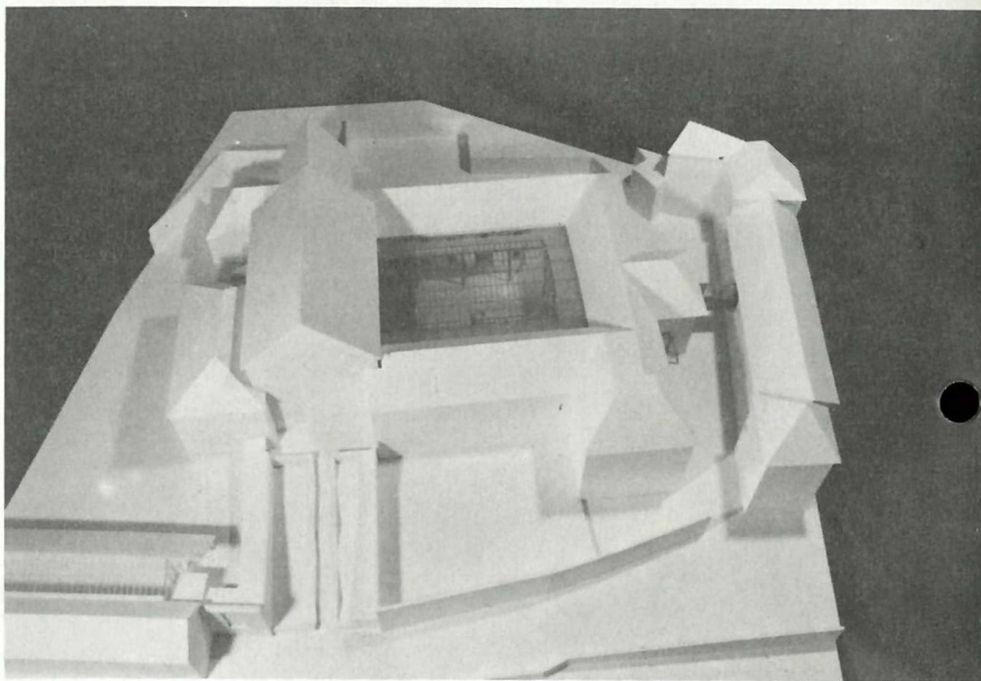
Aus der Abteilung für Volkskunde GEDANKEN ZUR NEUGESTALTUNG

Das alte Steirische Volkskundemuseum ist in die Jahre gekommen, mit allen sich daraus ergebenden Abnützungserscheinungen. Immerhin sind rund 75 Jahre auch für ein Museum ein Zeitraum, der verschiedenste Spuren hinterläßt.

Schon ab 1909 trug sich Geramb mit dem Gedanken einer eigenen volkskundlichen Abteilung innerhalb des Landesmuseums Joanneum. 1911 kam es zur Gründung und ab der Mitte des Jahres 1913 zum Aufbau dieses damals neuen Museums. Im März 1916 schließlich konnte der erste Teil eröffnet werden.

Zwei verheerende Weltkriege mit ihren tiefgreifenden Folgen und Umbrüchen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen, vielfachem Wandel von Werten und Wertbegriffen, unterschiedlichsten Einflüssen aus so manchen geographischen und ideologischen Richtungen sind auch für ein Museum nicht ohne Belang. Ebenso haben sich die Wissenschaften in ihrem Selbstverständnis und ihren Ansprüchen gewandelt, haben ihre Ziele und Arbeitsgebiete, ihre Fragestellungen und Methoden überdacht und neu orientiert. Auch und gerade die Volkskunde bildet hier keine Ausnahme. Die Museen sehen ihre Rolle und ihr Wirken nun anders, die Museologie hat einen weiten Schritt nach vorne getan. Neue Aufgaben und andere Ansprüche, die an ein Museum gestellt werden, machen auch ein Überdenken der Bestimmung und Gestaltung der Abteilung notwendig.

Aber dazu ist es ganz schlicht und einfach der schlechte materielle Zustand des Hauses, der ein Hinauszögern einer gründlichen Umgestaltung unverantwortlich erscheinen läßt. Die Bausubstanz dieses altherwürdigen Baues konnte ja nie, auch nicht in der Gründungszeit des Museums, wirklich saniert werden. Außerdem entspricht die räumliche Struktur in keiner Weise mehr heutigen Anforderungen. Vieles, was für einen geordneten Betrieb



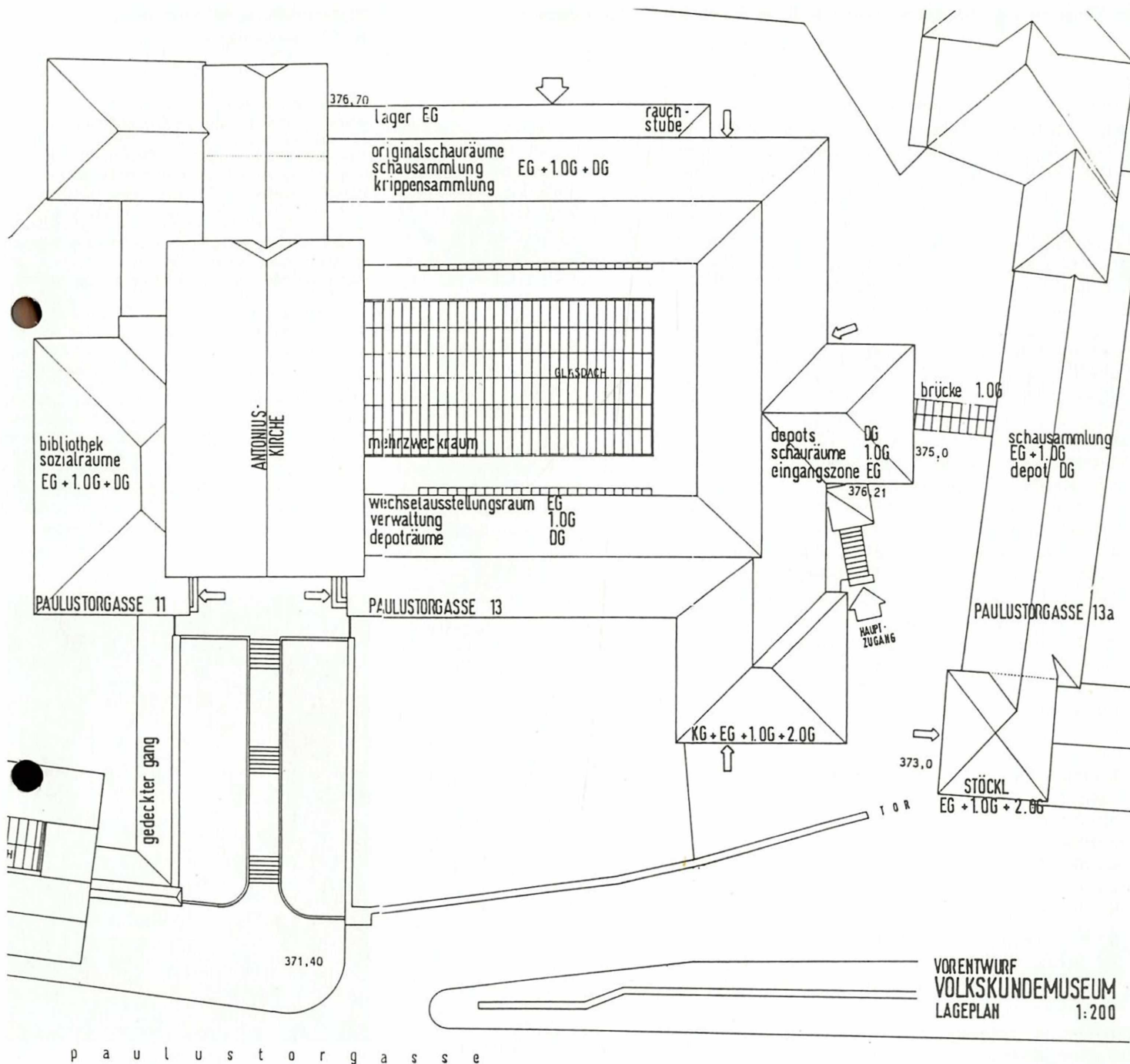
Modell mit Blick auf Innenhofüberdachung. Foto: Arch. Schöpf

notwendig wäre, konnte nie befriedigend gelöst werden (Werkstättenräume, Depots, Studiensammlungen, Archivraum, Sonderausstellungsraum), manch anderes bedarf ebenfalls einer völligen Neuorganisation (zum Beispiel Bibliothek).

Geramb sah zur Zeit der Gründung und im Geist der Zeit die Aufgabe vor allem darin, „dem Besucher eine möglichst lebensvolle Darstellung des bäuerlichen Volkstumes in Steiermark zu geben . . .“ und mit Hilfe des Museums das „Volk . . . bis in die letzten Tiefen seiner Seele hinein kennen . . .“ zu lernen. Im Hereinbrechen fremder Einflüsse fürchtete man um die Eigenständigkeit und Qualität unserer Volkskultur, und mit dem Museum hoffte man, eine Hilfe dagegen zu gewinnen. Gerambs Konzept war für die damalige Zeit allerdings äußerst modern und auf der Höhe der Zeit. Besonders hervorzuheben ist, daß Geramb, was damals durchaus nicht selbstverständlich war, den Aspekt der Arbeit und des Lebens deutlich miteinbezog.

Uns stellt sich heute die Aufgabe der Neukonzeption natürlich in anderen Nuancierungen. Dabei wollen wir die ursprünglichen Zielsetzungen nicht ganz aus den Augen verlieren oder sie gar gering schätzen. Es wird aber, entsprechend den angedeuteten Wandlungen, inhaltlich zu neuen und anderen Ansätzen kommen müssen. Eine wichtige Aufgabe soll darin gesehen werden, die wechselseitigen Beziehungen, die Kultur wirksam werden zu lassen, aufzuzeigen und den Besuchern diese Wirkungsabläufe zu verdeutlichen. Dazu wird es notwendig sein, von einer Darstellung getrennt nach einzelnen Sachbereichen abzurücken und viel mehr auf die Zusammenhänge und Querverbindungen hinzuweisen. Die bauliche Umgestaltung unseres Hauses wird uns in die Lage versetzen, ein Museum zu gestalten, das in der inneren Organisation und in den nach außen gerichteten Aktivitäten den geänderten Anforderungen entsprechen wird können.

Dr. Dieter WEISS



Die nun überaus lange anstehenden Baumaßnahmen auf dem geschichtsträchtigen Boden im Osten des Grazer Schloßbergs sind aus drei Gründen notwendig:

1. Der Kern der vorhandenen Bausubstanz ist am Beginn des 17. Jahrhunderts als Kapuzinerkloster errichtet, dann am Ende des 18. Jahrhunderts profaniert und im Zusammenhang mit Bauveränderungen am Anfang des 19. Jahrhunderts der Nutzung als Siechenheim und Irrenhaus zugeführt worden. Nach dem Bau des Landeskrankenhauses war das Gemäuer ohne Verwendung, bis Viktor von Geramb in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts hier das Volkskundemuseum installierte. Seitdem ist vieles beim alten geblieben; dementsprechend veraltet und mangelhaft stellt sich der Bereich dar. Durchfeuchtete Mauern, vom Holzwurm befallene Tramdecken, Substandard im allgemeinen fordern umfassende Sanierungsmaßnahmen.
2. Das geistige und damit natürlich auch das räumlich-architektonische Konzept für ein zeitgemäßes Museum der Volkskunde haben sich grundlegend geändert. Die zum Teil voneinander isolierte Betrachtung einzelner Themen – in einem additiven Raumgefüge – wird von der Idee einer integrierten Schausammlung abgelöst. Die Darstellung komplex vernetzter Systeme mit fließenden Übergängen wäre in der vorhandenen kleinteiligen, oft sehr wenig zusammenhängenden Baustruktur unmöglich.
3. Und als dritter wichtiger Beweggrund ist der Platzmangel, der vor allem im Bereich der Schausammlung, der Studiensammlung und der Werkstätten bedrückend ist, zu nennen.

Grundidee des Entwurfes ist daher die Umsetzung der Forderungen nach Offenheit, genügend Raum für Beweglichkeit, Aktionen

und Szenarien und der Wunsch nach fließendem Zusammenschluß (Kommunikation) der einzelnen Teile des Gebäudealtbestandes. Daß dies gerade im Ambiente denkmalgeschützter Bauten mit modernen architektonischen Mitteln erfolgen muß, ist auch eine selbstverständliche Verpflichtung gegenüber dem Namen Gerambs, welcher mit dieser Sammlung untrennbar verbunden ist. Das Neue wird vom Alten klar ablesbar sein, jedoch mit Absicht so gestaltet, daß das Neue in Ruhe altern kann. Die Formensprache soll nicht selbst – zum vielleicht kurzlebigen – Expositum werden, doch als selbstbewußte Zutat der Gegenwart empfunden werden.

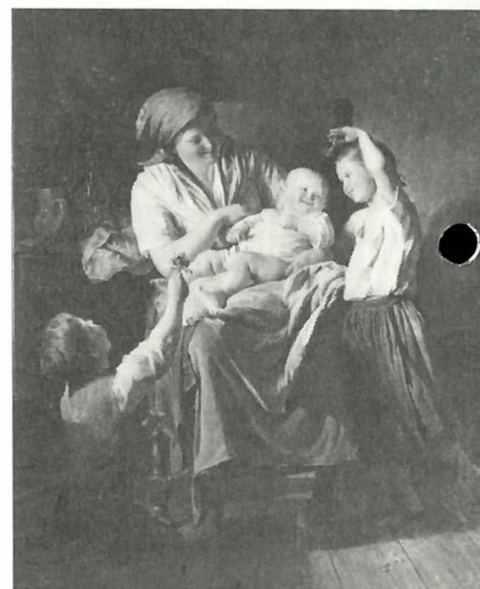
Das Neue besteht nördlich der Antonius-Kirche im Bereich der Eingangszonen und Schausammlungen vorwiegend aus Bindegliedern, Treppenanlagen, einer Brücke und dem Herzstück des Entwurfes, dem überdachten Ausstellungshof.

Gerade die Miteinbeziehung des ehemaligen Klosterhofes in das Baukonzept stellt die einzig denkbare Erweiterung der Nutzflächen im Ausstellungsbereich dar. Dieser neue Großraum wird zum Kristallisationspunkt und zur Drehscheibe. Endlich wird es möglich, Großgerät (Fahrzeuge, Maschinen usw.) in den notwendigen thematischen Zusammenhängen zu präsentieren. Darüber hinaus soll der transparent überdachte (beschränkte) Hof den Rahmen bilden für Aktionen und Vorführungen und auch zum Treffpunkt für Besuchergruppen werden. Dieser durchaus städtische Hof – gedanklich kontrastierend zu der alten Kleinteiligkeit im Bauensemble selbst – wird mit seinen Materialien Stahl und Glas den gewünschten Dialog mit den umgebenden Mauermassen eingehen. Die Bibliothek bleibt, völlig neu konzipiert, südlich der Antonius-Kirche situiert. Ein neues Werkstattegebäude wird als moderner Zubau an das Haus Paulustorgasse 9 vorgeschlagen.

Dipl.-Ing. Reinhard SCHÖPF

Noch in diesem Jahr, am 26. November, am Joanneumsstiftungstag, wird die Gemäldesammlung des 19. Jahrhunderts in der Neuen Galerie nach 20jähriger Deponierung wiedereröffnet und dem Publikum ständig zugänglich sein. Ein Teil des ersten, freigewordenen Stockes des Palais Herberstein, Sackstraße 16, ist nach langen Adaptierungsarbeiten fertiggestellt und wird diese schöne und interessante Sammlung aufnehmen. Der Schwerpunkt dieser Gemäldesammlung liegt auf der Wiener und steirischen Malerei des Biedermeiers und der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Von rund 310 präsentablen Bildern wurde aus Platzgründen eine Auswahl von zirka 170 Stücken getroffen, zeitlich ist der Rahmen bis Egon Schiele ins 20. Jahrhundert hinaufgezogen. In einem der Räume werden in wechselnder Auswahl Graphiken aus dem rund 33.000 Blätter zählenden Graphikbestand gezeigt; auch zirka 50 Miniaturen werden zu sehen sein. Zur Wiedereröffnung erscheint erstmalig ein Katalog sämtlicher Gemälde der Galerie mit 2120 Katalognummern, 145 Farb- und 872 Schwarzweißabbildungen, der auch den wichtigen Bestand des 20. Jahrhunderts erfaßt.

A. Wied



F. G. WALDMÜLLER „Mutterglück“.
Foto: LMJ, Bild- und Tonarchiv

WECHSELAUSSTELLUNGSSAAL MIT NEUER LICHTANLAGE

In der Abteilung für Kunstgewerbe gibt es seit Anfang Juli dieses Jahres einen eigenen Saal speziell für Wechselausstellungen. Damit ging ein langegehegter Wunsch in Erfüllung, zumal in den letzten Jahren eine zunehmende „Beschmüdigung“ in der Permanenzausstellung zu beobachten war. Mit dem neuen Saal für Wechselausstellungen soll dieser Entwicklung entgegen gewirkt werden.

Schon bei der Sonderausstellung „MOBILArt“, die im Rundgang des Erdgeschosses antike Möbel aus unseren Sammlungsbeständen zeitgenössischen Entwürfen der Meisterklasse für Tischlerei und Raumgestaltung der Höheren technischen Bundeslehranstalt in Graz gegenüberstellte, zeigte sich das große Interesse des Publikums an solchen Ausstellungen. In den Permanenzausstellungen konnten bisher nur fünf Prozent der kunstgewerblichen Sammlung – es ist die zweitgrößte dieser Art in Österreich – dem Publikum gezeigt werden. Der neue Saal bietet jetzt die Möglichkeit, die Schätze der Abteilung in ständigem Wechsel zu präsentieren.

Um den vielen Anforderungen zu genügen, denen ein zeitgemäßer Wechselausstellungssaal entsprechen muß, fiel die Entscheidung auf einen Raum, der zentral im Parterre liegt und sowohl vom Foyer, vom Rundgang, aber auch von angrenzenden Ausstellungsräumen aus zu begehen ist. In diesem Raum war seit vielen Jahren die Studiensammlung Schmiedeeisen untergebracht. Mit den Ausmaßen 21,6 x 7,2 Meter ist er auch der größte Raum des 1895 vollendeten Museumsgebäudes. An der dem Haupteingang gegenüberliegenden Stirnseite dieses Saales bietet ein 1 Meter hohes und 3,4 Meter tiefes Podest mit einer über 2 Meter breiten fünfstufigen Treppe zusätzliche Möglichkeiten, den Saal für Vorträge, Lichtbildpräsentationen, Musikveranstaltungen und Modeschauen zu verwenden. Kunstgewerbe ist ja etwas sehr Lebendiges; lebensnah soll künftig die Arbeit



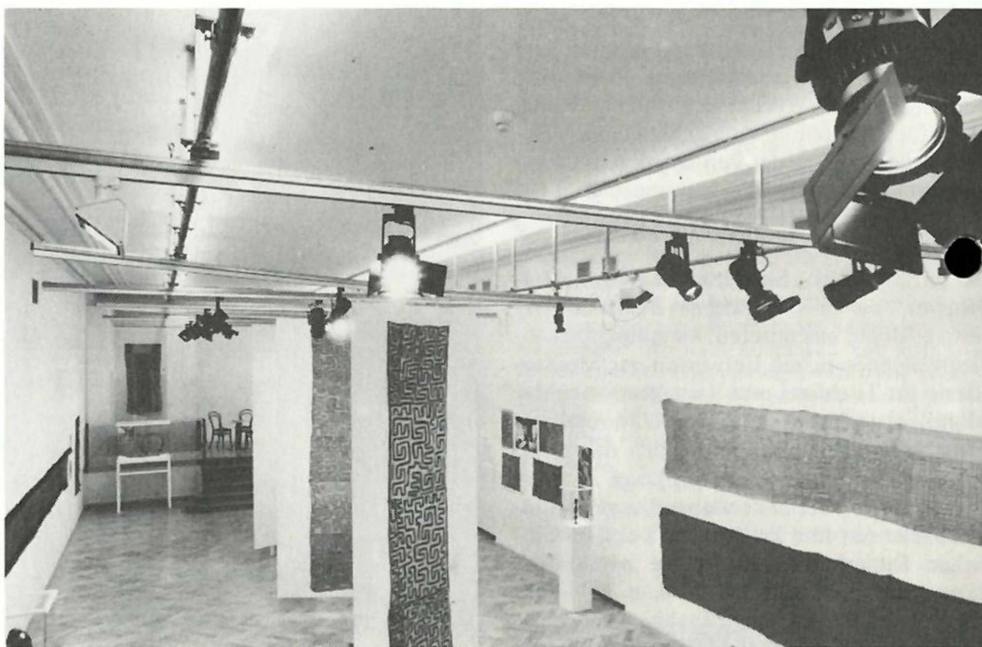
der Abteilung sein, wenn auch unter Wahrung aller konservatorischen Aufgaben. Die zum parkartig angelegten Innenhof gerichtete Längswand wird durch sechs Fenster gegliedert. Um das in den meisten Fällen störende Tageslicht auszuschalten, wurde eine Vorsatzschalung aus Holzplatten gebaut. Diese ist, wie der ganze Raum, mit nicht reflektierender mattweißer Farbe gestrichen, so daß der Eindruck einer neutralen, geschlossenen Wand entsteht. Mit dieser Konstruktion wurden viele gestalterische Probleme gleichzeitig gelöst: Zum einen wurde damit das Auftreten von Mischlicht unterbunden, zum anderen kann, entsprechend den jeweiligen Anforderungen, der Saal teilweise oder auch gänzlich von Tageslicht durchflutet werden, da alle Fensterverkleidungen als Drehelemente mit unsichtbaren Scharnieren ausgebildet sind. Damit ist auch eine gute Zugänglichkeit zu den Heizkörpern und Klimatisierungsgeräten

gegeben, die in den Fensternischen hinter der Verkleidung untergebracht sind und so die Harmonie des Raumes nicht beeinträchtigen. Ein thermisches Luftleitsystem sorgt für die Klimatisierung.

Durch die Vorsatzschalung entstand die Möglichkeit, sämtliche Leitungen der Stromversorgung für die aufwendige Lichtanlage in offenen Kabeltrassen zwischen Mauerwerk und Verkleidung zu verlegen. Da somit Stemm- und Verputzarbeiten weitgehend wegfielen, konnten die Elektroinstallationsarbeiten in kürzester Zeit und äußerst kostengünstig durchgeführt werden. Auch werden durch die offene Kabelführung Wartungsarbeiten, zukünftige Erweiterungen oder Änderungen wesentlich vereinfacht. Durch die Verkleidung der Fensterfront entstand zusätzlich eine über 20 Meter lange freie Wand für Ausstellungen.

Das Gesamtkonzept zur Gestaltung des neuen Wechselausstellungssaales stammt vom Grazer Werbegestalter und Fotodesigner Gerald Marko. Zentrales Thema seiner Planung war das Licht. Ähnlich einem großen Studio für Werbeaufnahmen steht auch ein Kunstgewerbemuseum vor der Aufgabe, Objekte aus den unterschiedlichsten Sachbereichen optimal beleuchtet zu präsentieren. Gerald Marko hatte die Idee, ein bewegliches Deckenschienensystem, wie es auch in großen Fotostudios verwendet wird, erstmals – in entsprechend abgewandelter Form – im musealen Bereich einzusetzen. Ähnlich einem „Minischnürboden“ wird der Ausstellungsraum zur Bühne, die Präsentation der Objekte zum „Schau-Spiel“. Ein von der Decke abgehängtes, nahezu allseitig verstellbares System von stromführenden und tragfähigen Stahlschienen ermöglicht sowohl den Einsatz des jeweils geeignetsten Lichtstrahlers zur Objektbeleuchtung an jedem beliebigen Punkt des Raumes, als auch die problemlose Montage von Objektträgern, Raumteilern und ähnlichem. Jede der beweglichen Schienen – und auch jeder einzelne Beleuchtungskörper – kann fixiert werden, so daß ungewolltes Verstellen ausgeschlossen ist.

Die gesamte Lichanlage kann von einem an der Stirnseite des Saales neben dem Haupteingang neu errichteten Schaltschrank zentral gesteuert werden. Dadurch ist die Bedienung wesentlich vereinfacht, und mittels eines einfachen Zentralschalters wird sichergestellt (auch die Steckdosen des Raumes laufen über diesen Zentralschalter!), daß außerhalb der Besuchszeiten der ganze Saal stromlos ist. Eine davon unabhängige Allgemeinbeleuchtung in Form unauffälliger Leuchtstoffbalken mit opaker Abdeckung steht für Reinigungs- und Aufräumarbeiten, aber auch als Gehlicht zur Verfügung. Fluchtwegleuchten mit eingebauter Stromausfallssicherung dienen der Sicherheit.



Fotos: Foto MARKO, Graz

Besonderer Wert wurde auf die Auswahl der Beleuchtungskörper gelegt, denn das Licht ist der wichtigste, wenngleich oft vernachlässigte Faktor bei der Präsentation von Objekten in Museen. Als erstes waren dabei die konservatorischen Bestimmungen zu beachten; dazu kommt der gestalterische Aspekt: Mit dem geeigneten Licht kann man den Besucher führen, aber auch anhalten – man kann Akzente setzen, Wesentliches hervor-, Unwesentliches zurücktreten lassen. Ausgewählt wurden Produkte namhafter, international anerkannter Designer, deren Entwürfe teilweise selbst schon Gegenstand musealer Sammlungen sind. Die meisten stammen von Mario Bellini, dem Schöpfer der weltberühmten Olivetti-Linie. Diese Beleuchtungskörper – technisch wie optisch gleichermaßen höch-

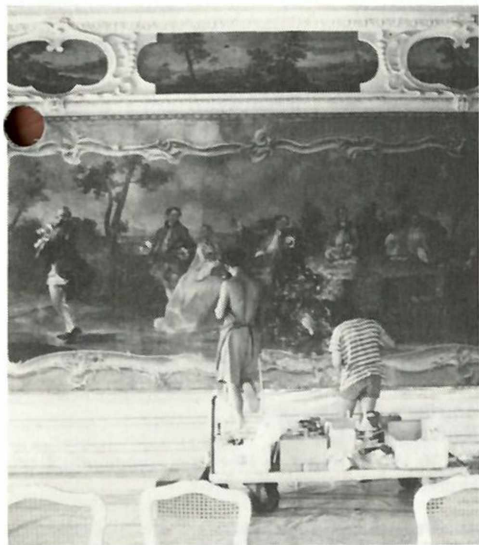
sten Ansprüchen genügend – ermöglichen es, gemeinsam mit der völlig neuartigen Anwendung im beweglichen Deckenschienensystem, jedes beliebige Objekt optimal zu zeigen und jeder Ausstellung die ihr angemessene Dimension zu verleihen.

Der neue Wechselausstellungssaal – und mit ihm der angrenzende Rundgang, der auch eine neue Lichanlage erhalten hat – wurde mit der Sonderausstellung „BAKUBA – Textilkunst aus Afrika“ eingeweiht. Dabei lädt – ebenfalls eine Neuerung – eine kleine Cafeteria auf dem schon früher erwähnten Podest im großen Saal zum Verweilen und Betrachten ein. Zusätzlich wird eine Diaschau mit Originalmusik aus Afrika gezeigt.

Dr. Eva MARKO

KURZNOTIZEN

Mit der Restaurierung des „Pharaospieles“ (Südwand) wurde in der **Abteilung Schloß Eggenberg** der erste Schritt zur dringend erforderlichen Gesamtrestaurierung der malerischen Wanddekoration des „Spielzimmers“ (Raum 23) heuer in Angriff genommen. Es wird angestrebt, die bereits schwerstens geschädigte malerische Substanz des Gemäldezyklus von Johann Baptist Raunacher (um 1760) im



Laufe der nächsten Jahre zur Gänze retten zu können. Die äußerst diffizile Arbeit, bei der vor allem die Haftung der sich großflächig schollig lösenden Malschicht zur Leinwand wiederhergestellt werden muß, wird vom akademischen Restaurator Mag. Andreas Hofinger und seinem Team durchgeführt.

„Österreichische und deutsche Zeichnungen des 17. und 18. Jahrhunderts“: Mit der Sonderausstellung wird ein Austauschprojekt verwirklicht, das im September/Oktober 1988 Handzeichnungen der **Alten Galerie** nach Linz gebracht hat und nun im Gegenzug die barocken Zeichnungen des Linzer Stadtmuseums in Graz präsentiert. Die grafischen Bestände des Stadtmuseums Nordico stellen eine verhältnismäßig junge Sammlung dar, die erst im Laufe unseres Jahrhunderts Gestalt angenommen hat. Die hochrangige Auswahl von rund 50 Blättern, darunter Kompositionsentwürfe und Detailstudien von Antonio Beduzzi, Johann Michael Rottmayr, Paul Troger, Veit Königer und anderen beweist eindrucksvoll die große Vielfalt der stilistischen und thematischen Bildgestaltungen im Barockzeitalter.

Die **Abteilung für Mineralogie** erhielt kürzlich von Herrn Hilmar STANGER (Wiesbaden/BRD), einem langjährigen Freund und Gönner des Joanneums, eine wertvolle Suite fossiler Harze. Darunter befinden sich auch zahlreiche Stücke, die bereits vor 1856 in der Steiermark gefunden worden sind und schon deshalb wegen ihrer historischen Bedeutung eine große Bereicherung für unsere Sammlung darstellen. Dieses großzügige Geschenk wurde spontan überreicht, nachdem Herr STANGER von den schweren Verlusten an bedeutenden Ausstellungsstücken Kenntnis erlangt hat, die die Abteilung für Mineralogie anlässlich der Landesausstellung 1988 in Bärnbach erleiden mußte.



Foto: LMJ, Bild- und Tonarchiv

Als schönsten Tag dieses Jahres bezeichnete der Präsident des Kuratoriums Karl Johannes von SCHWARZENBERG den Tag der Übergabe eines Einsatzfahrzeuges für die Landesarchäologie an die **Abteilung für Vor- und Frühgeschichte**. Die Initiative zu diesem Geschenk ging von Kurator Konsul Kurt BRÜHL aus, der neben den Spenden weiterer Mitglieder des Kuratoriums auch die Hauptlast der Anschaffung trug.

Auch die Firma Porsche-Inter Auto Graz war an diesem Wissenschafts- und Kultursponsoring, das dem verbesserten Schutz und der Erforschung steirischer Bodendenkmäler dienen soll, beteiligt.

Im Verlauf des Sommers wurde die durch Witterungseinflüsse stark in Mitleidenschaft gezogene Beschilderung der Pflanzenartenbestände im **Alpengarten Rannach** durch eine neue wetterfeste Ausführung ersetzt (Polystyrolschilder mit Siebdrucktexten für rund 500 Pflanzenarten mit entsprechenden Reserven). Für diese kostspielige Erneuerung konnte über Vermittlung des Kuratoriums des Landesmuseums Joanneum (Kurator Dr. M. HERZL) die Grazer Wechselseitige Versicherung als Sponsor gewonnen werden. Die Abteilung für Botanik dankt Herrn Dr. HERZL und der Grazer Wechselseitigen Versicherung für diese wertvolle Unterstützung!

SCHRIFTENANGEBOT/ NEUERSCHEINUNGEN

Abteilung Schloß Eggenberg

Katalog zur Ausstellung: GOYA. Originalradierungen, Hg. Fundación Juan March. Text: Alfonso E. Pérez-Sánchez. 175 Seiten, zahlreiche Abbildungen, München/Madrid 1987. 150 Schilling.

Abteilung Schloß Trautenfels

Maria Erlbacher, Kreuzstichmuster, Teil 3. 72 Seiten. 75 Schilling.

Franz Stadler, Brauchtum und Masken in der Obersteiermark, 48 Seiten. 40 Schilling.

VERANSTALTUNGEN UND VORTRÄGE

Abteilung für Mineralogie

Raubergasse 10/II (1)

8. und 9. 10. (Beginn 9 Uhr): Herbstfachtagung gemeinsam mit der Abteilung für Geologie und Paläontologie, dem Joanneum-Verein sowie der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft.

Vorträge: Univ.-Prof. Dr. Josef ZEMANN (Wien)
„Gläser in den Erdwissenschaften“
Dr. Otto CICHOCKI (Wien)
„Vom Holz zur Kohle“
Hans ECK (Voitsberg)
„Mineralneufunde rund um Voitsberg-Köflach“
Im Anschluß daran: „Ehemalige Bergbautätigkeit im Bezirk Voitsberg“ (Videofilm der SR-Film 1988; Gestaltung H. Eck)
9. 10.: Exkursion in den Braunkohletagbau Oberdorf, Besuch der Landesausstellung „Glas und Kohle“ in Bärnbach sowie der Sonderausstellung „Faszination Bergkristall und Kohle“ auf Schloß Greissenegg bei Voitsberg.

Abteilung für Botanik

Raubergasse 10/I (1)

Gemeinsam mit der Floristisch-geobotanischen Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark und dem Joanneum-Verein:

23. 10., 17.15 Uhr: H. KAHR: „Interessante Pilzfunde aus dem Lungau (montaner und subalpiner Bereich)“

11. 10.: H. KAHR & J. RIEDL: Pilzlehrwanderung im Gebiet von Wundschuh (Treffpunkt und -zeit: Hof Raubergasse 10, 9 Uhr; Dauer: bis zirka 15 Uhr).

17. 10., 17.15 Uhr: E. HOFMANN: „Epipactis albensis erstmals für die Steiermark nachgewiesen“. Verschiedene Mitarbeiter: Rückblick auf die Geländearbeit des Jahres 1988 (mit Farbdias). Bestimmungsarbeit (Orchideen).

14. 11., 17.15 Uhr: Bestimmungsarbeit (Farn- und Blütenpflanzen).

5. 12., 17.15 Uhr: H. KAHR: Bericht über interessante Pilzfunde der Geländearbeit des Jahres 1988 (mit Farbdias).

12. 12., 17.15 Uhr: Verschiedene Mitarbeiter: Rückblick auf die Geländearbeit des Jahres 1988 mit Bericht über interessante Funde (mit Farbdias).

Abteilung für Zoologie

Raubergasse 10/II (1)

Gemeinsam mit der Fachgruppe für Entomologie im Naturwissenschaftlichen Verein Steiermark und dem Joanneum-Verein (Sektion Zoologie):

18. 10.: (Dienstag), 17 Uhr c. t.: Arbeitsabend mit Kurzreferaten, Materialvorweisung und Diskussion.

15. 11.: (Dienstag), 17 Uhr c. t.: Dr. E. KREISSL: Zur Geschichte der Erforschung der Hymenopterenfauna der Steiermark.

20. 12.: (Dienstag), 17 Uhr c. t.: Besprechung der Arbeitsvorhaben für 1989. Anschließend gemütliches Beisammensein.

Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Faunistik und Ökologie und der Fachgruppe für Entomologie im Naturwissenschaftlichen Verein Steiermark:

15. 10.: (Samstag), 15 Uhr c. t.: Dr. E. KREISSL: Kartierung von Hornissennestern. Es wird um Meldungen mit exakten Fundortangaben gebeten.

Gemeinsam mit der Abteilung Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels, der Arbeitsgemeinschaft für Faunistik und Ökologie und dem Joanneum-Verein (Sektion Zoologie):

8. 10.: (Samstag), 15 Uhr: Zoologisches Jahrestreffen 1988 (Thema: Kartierung bedrohter Tierarten).

Dr. Erich KREISSL: Gefährdete Säugetiere des Ennsgebietes.

Horst WALLUSCHEK: Das Projekt herpetologischer Atlas der Steiermark.

Dr. Antonia CABELA: Die in der Steiermark vorkommenden Lurche und Kriechtiere – Merkmale und ökologische Ansprüche.

AUSSTELLUNGEN

Abteilung für Kunstgewerbe

Neutorgasse 45 (2)

Bis 27. 11.: „BAKUBA – Textilkunst aus Afrika“ In Zusammenarbeit mit „Teppichkunst P. Konzett“, der die Textilien zur Verfügung stellt.

(Wickelkleider aus Bastgewebe oder Teile solcher Kleidungsstücke, die um die Jahrhundertwende entstanden sind)

Abteilung Landeszeughaus

Herrngasse 16 (3)

Bis 30. 10.: „Die Werkstatt des Harnischmachers – zur Geschichte der Plattnerkunst“.

Abteilung für Volkskunde

Paulustorgasse 13 (4)

Bis 31. 10.: „Glasperlenspiele“. Sonderausstellung aus dem Salzburger Landesmuseum Carolino Augusteum.

Bis 31. 10.: „Gib uns unser tägliches Korn“ (Montag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr; Samstag, Sonn- und Feiertag 9 bis 12 Uhr) Führungen jeden Donnerstag 15 Uhr. Verlängerung der Ausstellung bis 30. November möglich.

Abteilung Schloß Stainz

Schloß Stainz

Bis 30. 10.: „Emil Rizek; Stainzer Jahre 1945 bis 1947“

„Die Kunst der süßen Sachen“

„Über Grenzen hinweg. Haus und Hof, Haus und Gerät aus Lettland“

„Brot und Not in der Kunst des 20. Jahrhunderts“

Abteilung Schloß Trautenfels

Schloß Trautenfels

Bis 31. 10. (ab 1. 11. Besuch nach Voranmeldung möglich): „Vom Leben auf der Alm“

„Alpenblumen im Bezirk Liezen“

„Brauchtum und Masken in der Obersteiermark“

„Bajuwaren und Slawen“. Die Anfänge des Landes Steiermark im Spiegel der Bodenfunde.

Abteilung für Mineralogie

Raubergasse 10/II (1)

Bis 30. 11.: „Island – Insel aus Feuer und Eis“. Ergebnisse der Exkursion 1987.

Abteilung Schloß Eggenberg

Schloß Eggenberg, 1. Stock

Bis 30. 10.: „GOYA – Originalradierungen“. Caprichos. Desastres. Tauromaquia. Disparates aus dem Besitz der Fundación Juan March, Madrid (täglich 9 bis 13 und 14 bis 17 Uhr).

Abteilung Neue Galerie

Sackstraße 16 (5)

Bis 10. 10.: „Werner Reiterer“

Bis 3. 11.: „1988 – Mit Blick voraus“

13. 10. bis 26. 10.: „Josef Trattner“

10. 11. bis 4. 12.: „Hans Fronius“

27. 10. bis 8. 11.: „Renate Kordon“

16. 12. bis 17. 1.: Förderungspreis des Landes Steiermark für zeitgenössische bildende Kunst 1988

Abteilung Alte Galerie

Neutorgasse 45 (2)

1. 12. bis 8. 1. 1989: „Österreichische und deutsche Zeichnungen des 17. und 18. Jahrhunderts“

Abteilung Münzensammlung

St. Margarethen bei Knittelfeld/Raiffeisenkasse

Bis 20. 10.: „2000 Jahre Geld in der Steiermark“

REFERAT FÜR JUGENDBETREUUNG

Geplante Veranstaltungen:

Seminarraum, Raubergasse 10

Jugendklub 1 (6 bis 8 Jahre)

An einem Donnerstag im Monat, 15 bis 17 Uhr, ab 6. Oktober 1988.

Jugendklub 2 (9 bis 10 Jahre)

An einem Donnerstag im Monat, 15 bis 17 Uhr, ab 20. Oktober 1988.

Natur in der Stadt (Tiere, Pflanzen und Gesteine) – Bilder malen und Bilder sehen – Warnen und tarnen (Spiel mit Farben) – Angeschmiert oder geschminkt? – Kinderspiele aus Afrika – Anannte und geheime Zeichen – „Lieblingsbilder“ ... Weitere Themen in den Bereichen Bildnerisches Gestalten und Werken (Dr. Sammer, Dr. Stelzer, Wissenschaftler, Junglehrer und Mitarbeiter am Landesmuseum, Studierende an der Pädagogischen Akademie des Bundes).

Jugendklub 3 (11 bis 14 Jahre)

21. Oktober 1988, 15 bis 17 Uhr:

„Unsere heimischen Schlangen – Gefährlichkeit und Kennzeichen“ (Dr. E. Kreissl)

18. November 1988, 15 bis 17 Uhr:

„Zeichen – Symbole – Signale“. Zur Sonderausstellung „BAKUBA“ (Dr. E. Marko und Dr. H. Sammer)

16. Dezember 1988, 15 bis 17 Uhr:

„Faszination von Licht und Farbe“ (bunte Glasfenster) (A. Pogoreutz)



MUSEUMSFEST 1988: „Zähl die heit'ren Stunden nur“ war einer der zahlreichen Programmpunkte. Nach dem Bestaunen der Schätze an Sonnenuhren in der Abteilung für Kunstgewerbe durfte eine funktionstüchtige Uhr nachgebaut werden.
Foto: LMJ, Bild- und Tonarchiv

Museumsdidaktik

an der Pädagogischen Akademie des Bundes

Im Sommersemester 1988 wurde an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Graz von Prof. Dr. Harald Sammer das Fach Museumsdidaktik in der Reihe der Freigegegenstände und aktuelle Fachgebiete zum Studium angeboten. Mit großer Freude konnte zur Kenntnis genommen werden, daß sich eine Gruppe junger Menschen trotz erheblicher Konkurrenz durch andere Fächer und Themengebiete gemeldet hat.

Der Schwerpunkt des Seminars war auf einen neuen Teilbereich der Bildnerischen Erziehung – Spiel und Aktion – gerichtet, der in vielen Museen bei der Vermittlungsarbeit mit Kindern einen geachteten Platz erobert hat. Museen werden gerne mit dem trockenen Wort „Lernort“ bezeichnet. Im Seminar wurde nun gezeigt, daß Lernen in unserem Sinn viel mehr mit geistigen und sinnlichen Erfahrungen, Erlebnissen, schöpferischen Tätigkeiten, sozialen Handlungen und spielerischen Aneig-

nungsformen zu tun hat, als in dem Wort stecken mag.

In den Unterrichtsveranstaltungen, meist im Landesmuseum selbst, wurden die Studierenden mit bewährten Methoden einer positiven Erstkontaktaufnahme, der Herstellung eines Bezuges zur Lebenswelt und mit ganzheitlichen Erfahrungen in der Selbsttätigkeit vertraut gemacht; ebenso wurde das Museum in seiner Eigenständigkeit als Kulturinstitution vorgestellt.

Seminar Teilnehmer konnten in den Schausammlungen im Rahmen ihrer schulpraktischen Ausbildung die ersten Schritte mit Schulklassen gehen. Der Höhepunkt zu Semesterschluß war die Mitarbeit beim großen Museumsfest.

Wer über kulturelles Handeln Möglichkeiten der eigenen Kreativität erfahren hat, wird die in den Werken der kulturellen Überlieferung erhaltenen Formen kreativer Auseinandersetzung mit ihrem Selbst- und Weltverständnis auf eine neue Art begreifen und Freude gewinnen können.



Die erste Begegnung ist bedeutsam für das ganze Leben! Eine Studierende der Pädagogischen Akademie bei einer interessanten Lehrprobe in der Abteilung für Zoologie.
Foto: LMJ, H. Sammer

Achtung: Ab Herbst 1988 neue Telefonnummern! Zeitpunkt wird von der Post bekanntgegeben.

MUSEUMSGEBÄUDE

RAUBERGASSE 10

A-8010 Graz, Tel. (0316) 7031-0 (877-0)

Abteilung für Geologie und Paläontologie a

Abteilung für Mineralogie b

Abteilung für Zoologie c

Abteilung für Botanik d

①

a-c:

Montag bis Freitag 9-16, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12 Uhr.

d:

Studiensammlung Montag bis Freitag 9-12 Uhr (Voranmeldung erbeten).

Am 1. Jänner und 25. Dezember ganztägig, am 16. Februar und 24. Dezember ab 12 Uhr geschlossen.

Am 19. März, 24. und 31. Dezember geschlossen. Bei Voranmeldung auch außerhalb der Besuchszeiten zugänglich.

RANNACH-ST. VEIT

Alpengarten Rannach

A-8046 Graz, Rannach 15

Tel. (0316) 6914565

April bis September täglich außer Mittwoch 8-18 Uhr (Führungen nur nach Vereinbarung).

Oktober bis März täglich außer Mittwoch 8-17 Uhr (keine Führungen).

Mittwoch nur bis 15 Uhr.

MUSEUMSGEBÄUDE NEUTORGASSE 45

Abteilung für Kunstgewerbe

Tel. (0316) 7031-2458 (877-0)

(Objekte zur steirischen Landesgeschichte; Kunstgewerbe von der Gotik bis zum Biedermeier; eingebaute vertäfelte Zimmer.)

Abteilung Alte Galerie, Tel. (0316) 7031-2457 (871-0)

Malerei und Plastik von der Romanik bis zum Ausklang des Barock.

②

Werktags außer Dienstag 10-17, Samstag, Sonntag, Feiertage 10-13 Uhr.

Am 1. Jänner und 25. Dezember ganztägig, am 16. Februar und 24. Dezember ab 12 Uhr geschlossen.

Werktags außer Montag 10-17, Samstag, Sonntag, Feiertage 10-13 Uhr.

Am 1. Jänner und 25. Dezember ganztägig, am 16. Februar und 24. Dezember ab 12 Uhr geschlossen.

LANDESZEUGHAUS

A-8010 Graz, Herrngasse 16

Abteilung Landeszeughaus

Tel. (0316) 7031-0 (877-0)

Landständisches Waffenarsenal aus dem 17. Jahrhundert mit Waffen vom frühen 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert.

③

1. April bis 1. November werktags 9-17, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-13 Uhr.

Besichtigung nur im Rahmen der Führungen (jede volle Stunde; letzte Führung 16 Uhr; mindestens 7, höchstens 30 Personen. Für größere Gruppen Anmeldung zwei Tage vorher notwendig bzw. Teilung der Gruppe auf mehrere Führungstermine).

PALAIS HERBERSTEIN

Abteilung Neue Galerie

A-8010 Graz, Sackstraße 16/II

Tel. (0316) 79155 (829155)

Sammlung des 19. und 20. Jahrhunderts

Thea-Thöny-Stiftung

Alfred-Wickenburg-Raum

Hans-Fronius-Archiv

Hans-Mauracher-Gedenkstätte

8044 Graz, Hans-Mauracher-Straße 29

Tel. (0316) 337853

Werke des Bildhauers Hans Mauracher (1885-1957)

⑤

Sonderausstellungen und Plastiksammlung: Montag bis Freitag 10-18, Samstag, Sonntag, Feiertage 10-13 Uhr.

Sammlungen und Bibliothek:

Montag bis Freitag 10-13, Montag, Dienstag und Donnerstag 15-18 Uhr, jeweils nach Vereinbarung.

Am 1. Jänner, 3. April, 1. Mai, 22. Mai, 2. Juni, 1. November, 24., 25., 26. und 31. Dezember ganztägig, am 1. April ab 12 Uhr geschlossen.

Dienstag bis Donnerstag und Sonntag 10-17 Uhr, sonst gegen Voranmeldung.

PALAIS ATTEMS

Abteilung Bild- und Tonarchiv

A-8010 Graz, Sackstraße 17/II
Tel. (0316) 700335/75317 (830335)

Steirische Ortsbilder und Kunstdenkmäler; Porträtkatalog; zeitgeschichtliche Dokumentation, fotohistorische Sammlung.

⑥ Montag, Dienstag, Donnerstag 8–16, Mittwoch und Freitag 8–13 Uhr.

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen ganztägig, am 16. Februar, 19. März und 1. April ab 12 Uhr geschlossen.

SCHLOSS EGGENBERG

A-8020 Graz, Eggenberger Allee 90
Tel. (0316) 53264-11

Abteilung Schloß Eggenberg

(Prunkräume) a
Abteilung für Vor- und Frühgeschichte b
Abteilung Münzensammlung c
Abteilung für Jagdkunde d
Wildpark und Römersteinsammlung e

a:
April bis Oktober täglich 10–13 und 14–17 Uhr.
In der Zeit Mai bis Anfang Juli sowie September und Oktober ist damit zu rechnen, daß wegen zahlreicher Veranstaltungen die Prunkräume nicht oder nur teilweise besichtigt werden können.

b:
Februar bis November täglich 9–13 und 14–17 Uhr.

c:
Februar bis November täglich 9–12 und 13–17 Uhr.

d:
März bis November täglich 9–12 und 13–17 Uhr.

e:
Jänner, Februar, November und Dezember täglich 8–17, März, April, September und Oktober täglich 8–18, Mai bis August 8–19 Uhr.

Besichtigung der Prunkräume nur im Rahmen der Führungen (10, 11, 12, 14, 15, 16 Uhr). Entsprechende Lichtverhältnisse (insbesondere Oktober) vorausgesetzt. Teilnehmerzahl mindestens 7, höchstens 30 Personen. Für größere Gruppen Anmeldung mindestens drei Tage vorher notwendig, für fremdsprachige Gruppen eine Woche vorher. März und November Besichtigung nach zeitgerechter Vereinbarung möglich. Dezember bis Februar geschlossen.

b–e:
Führungen nach Vereinbarung.

Schlüssel zur Römersteinsammlung beim Portier bzw. werktags 8–16 Uhr in der Kanzlei der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte.

MUSEUMSGEBÄUDE PAULUSTORGASSE

Abteilung für Volkskunde

A-8010 Graz, Paulustorgasse 13
Tel. (0316) 700416 (830416)

Sammlung steirischer Volkskultur (bäuerliches Wohnen, Hausrat und Gerät, Tracht, Brauchtum Volks Glaube).

Vorbehaltlich des Baufortschrittes:
täglich außer Montag 9–17 Uhr.

SCHLOSS STAINZ

Abteilung Schloß Stainz

A-8510 Stainz (Schloß)
Tel. (03463) 2772

Volkskundliche Sammlung für Wirtschaft, Arbeit und Nahrung.

2. April bis 31. Oktober täglich außer Montag 9–17 Uhr.

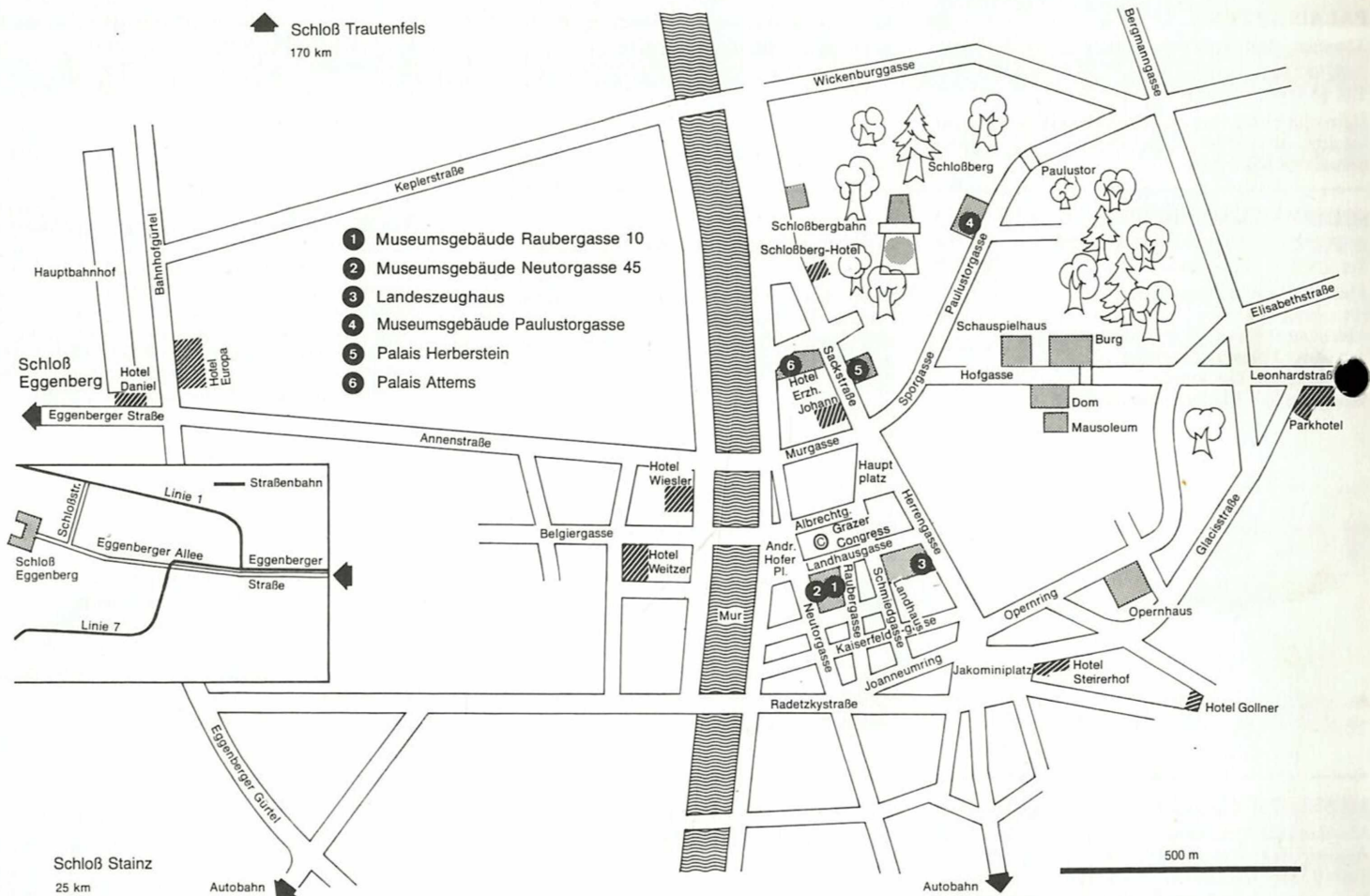
SCHLOSS TRAUTENFELS

Abteilung Schloß Trautenfels

A-8951 Trautenfels im Ennstal,
Tel. (03682) 2233

Volkskultur, Geschichte und Naturkunde des steirischen Ennsbereiches, Prunkräume.

1. April bis 31. Oktober täglich 9–17 Uhr.



Informationen, Mitteilungen und Berichte

Herausgeber:
Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum
8010 Graz, Raubergasse 10,
Telefon (0316) 7031-2454 (871-2454)
Direktor: Winkl. Hofrat Dr. Friedrich Waidacher
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:
Dr. O. Burböck und Dr. H. Biedermann
Graphik und Layout: F. Hartlauer, W. Lang
Plan: H. Türk
Umschlagfotos: Hofstätter – Ried/OÖ, und Bild-
und Tonarchiv, Kranzelbinder
Druck: Steiermärkische Landesdruckerei, Graz. –
3407-88

Inhalt

S. 2: Berichte aus den Abteilungen
S. 10: Besuchszeiten 1988
S. 12: Informationen

Eintrittsgebühren

Eintrittskarte für Erwachsene als Einzelperson je
Museumsgebäude S 25,-
Gruppen von Erwachsenen ab sieben Personen, je
Person S 20,-
Pensionisten, Rentner und Invalide als Einzelperson
. S 10,-
Kinder, Schüler, Lehrlinge, Studenten, Lehrpersonen
(Dienstausweis),
Heeresangehörige freier Eintritt
Besucher des Schloßparks Eggenberg . . S 2,-
(ausgenommen Kinder unter 6 Jahren und geschlos-
sene Gruppen von Schülern, Lehrlingen, Studen-
ten, Heeresangehörigen, Lehrer mit Dienstausweis
als Schloßbesucher)
Jahreskarte für Schloßpark: Erwachsene S 50,-
Kinder bis 15 Jahre S 30,-

Eintrittsgebühren für Schloß Trautenfels

Eintrittskarte für Erwachsene als Einzelperson S 25,-
Gruppen von Erwachsenen ab sieben Personen, je
Person S 20,-
Schüler, Studenten, Lehrlinge als Einzelperson
. S 10,-
Gruppen von Schülern, Studenten und Lehrlingen
mit Lehrerbegleitung S 5,-
Familienkarte S 50,-

Freier Eintritt am 26. Oktober (Nationalfeiertag)
und am Sonntag vor dem 26. November (Stiftungs-
tag des Joanneums).

Angaben ohne Gewähr. Weitere Veranstaltungen
und allfällige Änderungen werden in der Tages-
presse und im Rundfunk bekanntgegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joanneum aktuell](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [4_1988](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Joanneum aktuell 4 1](#)